

Postfische



Zeitung

10 Pfennig

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Kurzzeitel

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Verlags-, Erscheinsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt.

Verlag Ullstein, Chefredakteur: Georg Bernhart, Verantw. Red. im Ausw. d. Handl. V. Kari-Weigand, Pflanzl. W. Uv. Manuskripte werden nur zurückgele., wenn Porto beiliegt.

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Verlags-Zentrale Ullstein: Amt Dönhofs (A 7) 3600-3665, für den Vertriebsamt Amt Dönhofs 3668-3688, Telogramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postcheckkonto: Berlin 666.

Stadtrat Raß rehabilitiert?

Vom Oberpräsidenten ist heute dem Stellvertretenden Bürgermeister folgendes Schreiben eingegangen:

„Die unter dem 19. Mai 1930 verfügte Suspension des Stadtrats Raß in Berlin vom Amte habe ich mit festerer Wirkung im Hinblick auf das Ergebnis der Voruntersuchung auf. Gleichzeitg erlasse ich gemäß seinem Antrage, Stadtrat Raß bis auf weiteres zu beurlauben.“

Das Disziplinarverfahren gegen Raß nimmt natürlich seinen Fortgang. Die Aufhebung der Amtsunterbindung bedeutet aber, daß der Oberpräsident die Strafe der Dienstentlassung für ausgeschlossen hält. Amosalspendierungen würden in Disziplinarverfahren nicht nur dann ausgesprochen oder aufrechterhalten werden, nämlich nur dann, wenn Disziplinarvergehen nicht schwerer sein anzunehmen ist, als das Disziplinarvergehen nicht schwerer Strafe auszusprechen wird. Stadtrat Raß könnte jetzt kein Amt im Magistrat Berlin, wo es als Stadtdirektor des Grundbesitzverwalters ist, und auch kein Amt im Späherberg Bezirk, wo er

daselbst Degernat verleiht, wieder übernehmen. Er hat es aber vorgezogen, sich selbst beurlauben zu lassen, da er erst nach vollständiger Rehabilitierung wieder im Amt erscheinen will.

Dem Stadtrat Raß wurde vorgelesen, daß er bei dem Disziplinar-Grundbesitzverwalter seinen Einfluß als höchster Beamter für seine eigenen Interessen mißbraucht habe. Es erregte außerordentliche Aufsehen, als Raß Anfang Mai vom Oberpräsidenten telegraphisch aus seinem Urlaub zurückgerufen wurde, worauf noch zwei Wochen die Einleitung der Amtsunterbindungs- und die Amtsunterbindung erfolgte. Die Bornahme gegen Stadtrat Raß gipfelte sich auf einen bei einem Grundbesitzverwalter gefundene Attentatvermerk.

Weiteres Material gegen Raß lag nicht vor, und auch die Zeugenaussagen während der Voruntersuchung haben nichts Beleidigendes gegen ihn ergeben. Es ist also anzunehmen, daß nach der Aufrechterhaltung der Amtsunterbindung, vielleicht ohne Durchführung des Disziplinarverfahrens, bald die volle Rehabilitierung des Stadtrats erfolgt.

Einarb. Mohammed Schölm, formell abgehängter Ministerpräsident. Aber seine Herrschaft steht angeblich auf tinneren Füßen: er hat kein Geld. Jetzt verliert er, die von allen Seiten drohenden Aufhänger zu befestigen. Er anfänglich mit wenig Erfolg, weil die Wirtschaft des Kaiserl. Reiches wegen Beteiligung am letzten Kuffand spricht eine deutliche Sprache.

Sammlung

Der Anfang ist gemacht. Die Deutsche Staatspartei gibt den Rahmen. Wie er ausgefüllt wird, das hängt zum großen Teil davon ab, ob die Kreise, die noch zögernd, zweifelnd, unglücklich beisteht, sich zur Mitarbeit entschließen. Der erste Versuch enthält nur einige Dutzend Namen. Es hätten ebensogut mehr oder weniger sein können. Das Entscheidende sind nicht die Namen, die man schon lange kennt, sondern die Namen der Kommenden, der Werden, die in dem Aufbruch der Partei unversenken sind: es soll eine Gemeinschaft für alle jene geschaffen werden, die den Schicksal der Interessengruppen verbinden und die beauftragen. Menschen als Staatsvolk auf dem Boden der Republik einzigen wollen, eine neue breitere Front, in der die junge Generation gleichberechtigt mit den reformationslosen Persönlichkeiten der älteren Generation kämpft, eine Zusammenfassung aller Kräfte, die die Reformen, die die Staatsreform die Finanzreform erstehen wollen, frei von politischer Engherzigkeit und Klassenmäßigkeit bekämpfen.

In eine solche Front gehören viele Kreise der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftspartei (sowie Hauptbestände, die sich politisch heimatis fühlen. Auch in der Demokratie, freilich Partei gibt es eine große Anzahl von Personen, die bei der Bewegung nicht beteiligt werden sind, um ebensolche Grund hätten, sich gedrängt zu fühlen, wie das bei manchen Führern der Deutschen Volkspartei der Fall zu sein scheint. Wer ehelich das Ziel will, muß über Empfindlichkeiten, auch wenn sie im Einzelfall gerechtfertigt sein mögen, hinwegkommen. Schließlich ist eine unvollkommene Tat immer noch besser als eine vollkommene Verhandlung, die zu keinem Ergebnis führt.

Der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, hat bei der Bewegung, die auf seine Initiative stattfand, an die Vertreter der Gruppe Weßler wie an die der Wirtschaftspartei und der Demokraten die Aufzählung gerichtet, in einer „einheitlichen Partei des gesamten aktiven Staatsbürgerrechts“ aufzugehen. Das ist eine Gempelpartei, gegen die von der „Königlichen Zeitung“ mit Recht eingewendet wird, daß ihre Verwirklichung ein politisches Wagnis wäre. Weßler hat auch nur ein feines Zucken.

Allen Respekt vor ehelich konventionellen Gedankenengungen, die auch in einer Republik zur Geltung kommen müssen. Allen Respekt vor den Männern, die den konventionellen Gedanken von reaktionärer Romantik zu unterliegen wissen und zur ehelichen Mitarbeit bereit sind. Wie will die Gruppe Weßler auf dem Weg zum neuen Staat vorgehen? Ich kann aber noch keineswegs als entschieden gelten. Neben politischen Auslegungen finden sich Erfahrungen, daß man nicht in Ziel mit Augenblick überestimmte und nur seine Kampfmethoden für falsch hält. Wenn Dr. Scholz für kein Berlin glaubt, in einer Partei wirken zu können, deren letzter Flügel an der Parole „Mit Gott für König und Vaterland“ festhält, so kann man es verstehen, daß er einer wirklichen Sammlung der Mitte widersteht. Er will zuerst oder gar nicht. Was ihm vornehmlich ist, ein Volksgedebde, das aber keine Bindung enthält.

Zu den Begründern der Staatspartei gehören auch die Führer des Jungdeutschen Ordens. Arthur Maßmann und seine Gefolgschaft kommen von anderen Ufern als die Anhänger der Demokratischen Partei. Das geht aus dem Aufbruch hervor, den Maßmann an seine jungdeutschen und völkernationalen Freunde gerichtet hat. Darin wird diesen die Aufgabe ausgewiesen, innerhalb der Deutschen Staatspartei die Front weit rechts zu erweitern“ und für die „Ausgangslinie internationaler politikförmigen Sammelbewegungen zu werden, die dem Deutschen Reich zu unermesslichen Schätzen beigetragen haben.“ Gleichzeitg betont er, daß sich deutsche Menschen aus dem jüdisch-deutsch-rotten und dem jüdisch-rot-

Der Kampf der chinesischen Bauern

Motushaus Hand in Innerchina

Die Hauptstadt der chinesischen Provinz Hunan, Tschangsha, ist nach den letzten englischen Berichten aus China gänzlich in Flammen eingegangen. Die Kommunisten sind völlig Herr der Lage. Ein amerikanisches und ein italienisches Konsulat sind nach Tschangsha unterwegs.

Die neuen schweren Unruhen in Innerchina, in deren Verlauf die Hauptstadt der Sübprovinz Hunan, Tschangsha, von kommunistischen Empörern in Brand gesetzt worden ist, sind mit den Kämpfen der meuteren Generäle gegen die Zentralregierung in Nanking nicht ohne weiteres zu vergleichen. Diese Wirren im Rücken des gegen seine Widersacher zuver kämpfenden Wirtschaftlichen Reiches haben nämlich zur Zeit auf die Bewegung der tabakischen Bauernstände, deren Bestrebungen in letzter Zeit durch die in kommunistischen Fraßkreisen folgenden radikalen Kommunisten-Anhänger gefördert worden sind. Die große Gefahr dieser neuen revolutionären Bewegung liegt für die Zentralregierung in Nanking darin, daß es sich bei der Bauernbewegung um eine wirkliche, die unmittelbar an die schwache und heftige Hand der chinesischen Politik, nämlich an das Agrarproblem, heranführt.

Die „Frankfurter Zeitung“ gibt die in diesem Zusammenhang sehr interessante Darstellung des Wesens der tabakischen chinesischen Bauernstände wieder, wie sie vor einiger Zeit der Zeitung des chinesischen Staats in der Frankfurter Universitäts-Professur Wilhelm Schäfer, ergötzt hat. Danach entstanden diese radikalen Bauernstände im Jahre 1925 gleichzeitg mit der Reorganisation der Kuomintang und zwar unter russischem Einfluß.

Wie agrarischen Forderungen bestanden in bedeutender Forderung der Saat, die vielfach ungenügend hoch ist, und Entzerrung der größeren Landbesitzer. Dieser von mehr als hundert Bauern, das heißt von etwa 250 Worten, blieben von den Händen ausgeführt, hatten daher schon als Fremde. Diese Wände wurden durch besessen. An ihnen gemauert die räumlichen Elemente schnell die Oberhand. Die veralteten Oebaren, wobei in Stadt und Land viel Blut floß, überholte Schiang-Rai-fsch

nicht zum wenigsten zu seinem entschiedenen Bruch mit den Russen und den Kommunisten. Die Bauernstände wurden jedoch von der chinesischen Regierung wieder aufgelöst. Aber die einmal eintretende Bewegung ist nicht wieder zur Ruhe gekommen. Sie zieht ihre Kraft aus tatsächlich drückender Verhältnissen im Kampf des Bauern um das nackte Dasein, zuhelfen, die freilich noch tiefer liegende Wurzel haben als die einfache Landfrage. 80 bis 85 Prozent der chinesischen Bevölkerung entfallen auf den Bauernstand, mit überall kleinen und kleinen Landstücken als Gehalt der Bevölkerungsdichte. Der Bevölkerungsdichte nach gibt es Überbevölkerung in weniger Ländern bekannt. Das wirkt sich dadurch aus, daß etwa 50 Prozent der Bauern Städter und Feldarbeiter sind. Von den selbständigen Bauern wiederum sind etwa 90 Prozent, welche weniger als 100 Mu gleich 25 Morgen bewirtschaften, die meisten noch bedeutend weniger. So reicht es auch bei guter Erde nur eben knapp zum einfauchen Leben. Wenn dann aber noch Willkür, willkürliche Steuern und Abgaben, nur allein aber die Bildung und Verbannung durch Söldnertruppen dazu kommen, dann man sich vorstellen, in welchem inneren Verfassung auch der autistische Bauer schließlich hineingerät. Die Menge der Mäherben, unter denen fast alle Provinzen leiden, sind nur ein anderer Ausdruck dieser Lage.

Eine bedeutende Rolle in der ganzen, sehr ernst zu nehmenden Bewegung spielen neben den eigentlichen Bauern jedoch nach Ansicht von Professor Schäfer die Banden und länderlichen Gelegenheitsarbeiter, deren soziale Stellung, wenn dies überhaupt nochfalls ist, noch weniger glücklich ist. Diese Elemente bilden in erster Linie die Kerntruppe für die russischen Agenten, deren Anstrengungen nach dem scharfen Erfolg, den Schiang Kai Schek zwischen seiner Regierung und den Kommunisten gezogen hat, dahin gehen, eine Befriedung des Landes unter der Zentralregierung zu erschweren.

Die Agitation gegen Schiang Kai Schek dabei auf das Agrarproblem setzen mußte, war klar und die letzten blutigen Ereignisse in Tschangsha sind ein sehr ernstes Warnungssignal aus dem, wenn es notwendig wird, den Aufbruch der Kommunisten im Blut zu ersten.

Zusa endgültig beurteilt!

Prag, 31. Juli / Ullstein-Nachrichtendienst

Der Oberste Gerichtshof in Brinn hat endgültig entschieden, daß das Urteil gegen den früheren slowakischen Abgeordneten Professor Alois Zusa wegen des im Juni Jahren Aufstandes aufrecht besteht. Gleichzeitg ist die Änderung der Urteilsangabe fast alle Änderung getroffen werden.

Zusa, unerkannter Stollenflüchtling, war vor Gericht gestellt worden, weil er für eine Volksabstimmung der slowakischen Bevölkerung über die Frage, ob sie weiter mit den Tschechen zusammen einen Staat bilden wollen, eingetreten war. Damals hatte er die Unterlegung der slowakischen Volkspartei gefunden. Zwischen ihm haben sich die Dinge geändert, und heute reicht die

nur die gefasste Presse, sondern auch Zusa eigene Partei in ihm ab. Es scheint also nicht, daß der Präsident der Republik schon bald von seinem Begnadigungsrecht Gebrauch machen würde.

Nadir Khan aufschwankendem Thron

London, 31. Juli / Ullstein-Nachrichtendienst

Agitationen in wieder der Schöpfung von Aufbruch und Kampf. Nadir Khan, der als letzter General von Thron bestieg, sieht sich immer gefährdeter und sucht Hilfe bei den einzelnen Stämmen, die ihm aber nur noch zum Teil treu sind. Wie ein Deutscher, der seiner Kinder Anna Maria unterrichtet und sie jetzt in Kabul geliebt war, nach seiner Ankunft in Indien erzählt, ist der eigentliche Herrscher Afghanistan der Bruder Nadir Khan,